

Die Lebenssituation Alleinerziehender in der Region Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen (MEO)

Eine Analyse auf der Grundlage statistischer Daten und Interviews in den Städten Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen im Rahmen des Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“

Zusammenfassung:

Das Analysepapier ist der Frage nachgegangen, wie die Lebenssituation für Alleinerziehende in der Region Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen (MEO) aussieht. Hierzu wurden zum einen Daten aus den Städten, der Agentur für Arbeit und des Landes Nordrhein-Westfalen ausgewertet und zum weiteren die zentralen Ergebnisse aus Interviews mit Alleinerziehenden und mit Institutionen bzw. Einrichtungen, die Dienstleistungen für Alleinerziehende bereit halten, zusammengefasst. Folgende zentrale Aussagen lassen sich zur Lebenssituation Alleinerziehender in der Region MEO treffen:

- In der Region leben insgesamt 23.000 Alleinerziehende
- Jeder dritte Haushalt mit Kindern wird durch eine/n Alleinerziehende/n geführt.
- 90% der Alleinerziehenden sind Frauen.
- Jedes vierte Kind wächst in einem Alleinerziehenden-Haushalt auf.
- 60% der Alleinerziehenden sind erwerbstätig.
- Alleinerziehende sind sehr stark von relativer Armut betroffen; jede/r dritte Alleinerziehende/er verfügt über ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1.100 €.
- Alleinerziehende und ihre Kinder befinden sich weitaus häufiger in einer finanziell prekären Situation als Paare mit Kindern.
- Ungefähr die Hälfte aller Alleinerziehenden bezieht Transferleistungen nach SGB II (bundesdeutscher Trend: 42%!).
- Fast 32.000 Personen aus Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften in der Region erhalten Leistungen nach SGB II.
- Alleinerziehende SGB II-Transferleistungsbezieherinnen sind überproportional weiblich, jung, mit geringem oder ohne Schul- und Berufsabschluss.
- Zwei Drittel der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug haben keinen Schulabschluss oder nur einen Hauptschulabschluss.
- Zwei Drittel der Alleinerziehenden in Essen und Oberhausen erhalten zwei Jahre und länger Transferleistungen, in Mülheim an der Ruhr ist es ungefähr die Hälfte der Alleinerziehenden.
- 19.000 Kinder aus Alleinerziehenden-Haushalten erhalten Leistungen nach SGB II; das sind fast 60% aller in Alleinerziehenden-Haushalten lebenden Kinder.
- 70% der arbeitslosen Alleinerziehenden verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung.
- Zentrale Handlungsfelder für Alleinerziehende sind die finanzielle Situation, die soziale Unterstützung, die Kinderbetreuung, die Bildung/Ausbildung und die Einbindung von Unternehmen.

Das besondere Kennzeichen von Alleinerziehenden ist, dass es sich insgesamt um eine sehr heterogene Gruppe handelt. Sie verfügen über unterschiedliche Bildungs- und

Berufsabschlüsse und die Teilhabe am Erwerbsleben variiert sehr stark. Dies hat unmittelbare und nachhaltige Auswirkungen sowohl auf ihre Finanzkraft als auch auf ihr physisches und psychisches Wohlbefinden (u.a. Gesundheit, Wohnraum, Freizeitverhalten, etc.). Hinzu kommt, dass sich die sozio-ökonomische Situation dieser Eltern-Familien direkt auf die Kinder und deren soziale und kulturelle Teilhabe in der Gesellschaft überträgt. So sehr Unterschiede festzumachen sind, lassen sich auch gemeinsame Anforderungen erkennen, die Alleinerziehende zu bewältigen haben. Sie sind in der Regel allein verantwortlich für die Einkommenssicherung der Familie, für die Betreuung, Pflege und Erziehung der Kinder, für die komplette Haushaltsführung sowie für soziale Kontakte und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Aus diesen Gründen sind Alleinerziehende in besonderem Maße abhängig von informellen und formellen Hilfestrukturen.

Aus den Ergebnissen der Interviews mit Alleinerziehenden und Institutionen wurde deutlich, dass die Bereitstellung ausreichender Plätze zur Kinderbetreuung der zentrale Dreh- und Angelpunkt ist, um Alleinerziehende in (Vollzeit-) Erwerbstätigkeit zu bringen bzw. zu halten, ihnen einen beruflichen (Wieder-)Einstieg zu ermöglichen oder sie als erwerbsfähige Arbeitslose aus der Abhängigkeit von Transferleistungen zu bringen. Dabei wird nicht nur der quantitative Ausbau betont, sondern auch die weitere Optimierung der Qualität in den Einrichtungen (z.B. hinsichtlich pädagogischer Konzepte, Ferienöffnungszeiten, Sport- und musikalische Angebote, Flexibilität, etc.). Als weiteres Handlungsfeld sehen die Befragten die Einrichtung zentraler Anlaufstellen für Alleinerziehende in den Städten. Diese könnten nachhaltig bewirken, dass Alleinerziehende im Sinne eines "One-Stop-Services" passgenaue Informationen erhalten und so die Unterstützungsleistungen gezielt miteinander vernetzt werden.

Beatrix Holzer
Diplom-Sozialwissenschaftlerin
Projektleiterin „MEO für Alleinerziehende“
NRW Regionalagentur MEO e.V.
Email: beatrix.holzer@regionalagentur-meo.de

Das Projekt „MEO für Alleinerziehende“ wird unterstützt durch:

